


Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

# No. 52.

Hirschberg, Donnerstag den 25. December 1834.

☞ Wegen des Neujahrs-Festes wird Nummer 1 des Boten a. d. Riesen-Gebirge für 1835 Mittwoch den 31. Dezember ausgegeben. Die zu dieser Nummer kommenden Insertionen ersuchen wir ergebenst bis Dienstag früh den 30. einzureichen. Die Expedition.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

Ihre Kaiserlichen Majestäten von Rußland sind am 8. Dezember Abends im erwünschten Wohlseyn wieder zu St. Petersburg eingetroffen. Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Großfürst Thronfolger kam bereits am 6. December daselbst wieder an.

In England scheint sich nun die Crisis wegen Wiederbesetzung der Ministerstellen ihrem Ende zu nähern. Sir Robert Peel ist am 8. Dezember, früh um 8 Uhr, aus Rom zu London angelangt. Schon Mittags hatte er mit dem Herzoge von Wellington eine lange Konferenz; beide begaben sich darauf nach dem St. James-Palast zum Könige, wo eine nicht minder lange Audienz Statt fand. Am 11. Dezember wurde eine Geheimeraths-Versammlung abgehalten. Sir Robert Peel wurde als Kanzler der Schatzkammer vereidigt, und empfing die Amtssiegel aus den Händen des Königs. Auch ward in der Geheimenrathssitzung bestimmt, daß das Parlament erst den 15. Januar zusammenkommen solle. Nach der Ernennung zum Schatzkanzler hat nun Sir Robert Peel die Bildung des neuen Ministeriums übernommen. — Der Prinz von Asturien, Sohn des Don Carlos, hat England nicht verlassen, sondern setzt seine Unterrichtsstunden, unter Aufsicht seiner Tante, der Prinzessin von Baira, zu London ununterbrochen fort.

Aus Spanien sind keine Nachrichten eingegangen, welche Bestätigung brächten, daß die Karlisten in der Borunda geschlagen worden wären. Während man von Bordeaux aus schreibt, alles was von beiden Seiten geschehe, beschränke sich darauf, so viel Streitkräfte als möglich zu sammeln und sich für die Winterzeit Kantonirungs-Quartiere, so wie den erforderlichen Mundvorrath zu sichern, melden andere Nachrichten, daß die Veränderung des Engl. Ministeriums, die Mina am 24. Novbr. erfuhr, diesen Feldherrn sehr beunruhigt habe. Bei Empfang dieser Mittheilung veränderte sich seine Gesichtsfarbe, vom Sessel aufspringend, schritt er im Zimmer auf und ab, ließ den Chef des Staabs zu sich kommen, gab Befehl zum augenblicklichen Beginnen des Feld-

zuges und sagte zu seinem Busenfreunde, einem Franzosen: „Die Würfel sind geworfen, ich muß zu Felde ziehen und für das Geschick Spaniens eine entscheidende Schlacht wagen.“ Drei Tage waren indessen zu den Voranstalten erforderlich, und erst am 27. Novbr. marschirte er nach dem Thale von Borunda an der Spitze von 5000 Mann und einem Reserve-Corps von 10,000 Mann. Zumalacarreguy, begierig, sich mit Mina zu messen, gab sogleich Befehle zum Marsche der Bataillone nach Guipuzcoa und Alava, und gedenkt, seine Gegner in dem Thale von Borunda — demselben, in welchem er O'Doyle und Osma am 27. und 28. Oktbr. schlug, zu erwarten. Am 1. und 2. Dezbr. bemächtigte er sich wirklich der Besatzung von Caparoso und der Kasernen von Falces und Peralta. Diese Kasernen wurden nach einem 24 stündigen Widerstande mit Sturm genommen. Mehr als 300 Urbanos und 200 Soldaten wurden niedergemetzelt; worunter viele Verwundete. Mina will dieses grausame Verfahren rächen; denn die Milizen hatten sich erst dann ergeben, als 17 ihrer Gefährten in der Kaserne, wo sie sich vertheidigten, in den Flammen umgekommen waren, und wurden dann erst ermordet. — Den allerneusten Nachrichten zufolge hat Mina nichts unternommen, sondern ist blos einem Geldtransport entgegengegangen, um ihn sicher nach Pampelona zu geleiten, was auch geschehen ist.

In Portugal hat zu Lissabon am 1. Dezember unerwartet schnell die Vermählung der Königin Maria da Gloria mit dem Herzoge von Leuchtenberg durch einen Bevollmächtigten Statt gefunden. Der Herzog von Terceira vertrat die Stelle des durchlauchtigen Bräutigams. Herr Bayard, welcher den Ehe-Kontrakt aus München und die Vollmacht zur Vertretung für den Herzog mitbrachte, erhielt von der Königin eine Dose mit Brillanten, 50,000 Rthlr. an Werth. Der Graf Ficalho hat den Befehl erhalten, sich von London nach München zu begeben, um den Herzog von Leuchtenberg nach Lissabon zu begleiten. Am 30. November war der Heiraths-Kontrakt den Deputirten der Portug. Kammern durch die Minister mitgetheilt worden.

Aus der Türkei meldet man als ein günstiges Zeichen für die Erhaltung des Friedens, die völlige Rückkehr der vor Beschiktasch geankert gewesenen Flotte in das Arsenal von Konstantinopel, um daselbst zu überwintern. Die Pest in dieser Hauptstadt ist zwar im Abnehmen, es ereignen sich aber noch immer neue beunruhigende Fälle; so starb erst wiederum daran der Vice-Director der Divans-Kanzellei mit seiner ganzen Familie. — Auf der zum Gehorsam zurückgekehrten Insel Samos herrschte die größte Ruhe; Behaglichkeit war überall sichtbar und die neue Organisation im raschen Fortschreiten. — Der Fürst Milosch von Serbien hat vom Sultan Mahmud den großen, reich mit Brillanten geschmückten Orden erhalten.

Am 20. Oktober ist der Schach von Persien, Feth Ali, nach einer 38jährigen Regierung, zu Ispahan mit Tode abgegangen. Sein Nachfolger, Mohammed Mirso, Sohn des Abbas Mirsa, war schon bei Lebzeiten seines Großvaters von Rußland und von England in dieser Eigenschaft anerkannt worden, und stand im Begriff, sich von Tabris nach Teharan zu begeben, um Besitz vom Throne zu ergreifen, wenn anders seine sechs Brüder und seine sechzig Oheime ihm kein Hinderniß in den Weg legen.

Aus Asien ist die Nachricht eingegangen, daß das in Cochinchina eingefallene Heer der Siamesen bei der Stadt Saigon geschlagen worden.

---

## Deutschland.

Es gewinnt immer mehr Ansehen, daß die Hessen-Rotenburgische Hinterlassenschaft zu mancherlei Rechtsstreiten Veranlassung geben dürfte, einestheils zwischen dem Kur-Hessischen Fürstenhause und den Kur-Hessischen Landständen, anderntheils zwischen den Feudal- und Allodial-Erben. Am Casseler Hofe geht man, nach Allem, was man hört, von der Ansicht aus, daß das regierende Haus Erbe der heimgefallenen Nebenlinie sey, die im vormaligen Hessen-Rotenburgischen Landestheile belegenen Fürstlichen Domainen daher zu den Kron-Domainen gehörten, so daß deren Einkünfte zur Vermehrung der Civilliste des Regenten dienen müßten. Es ist diese Ansicht zwar bis jetzt noch nicht öffentlich und offiziell ausgesprochen worden; aber alle von oben herab getroffenen Maßregeln und erlassenen Verfügungen in Betreff der Besitz-Ergreifung des Hessen-Rotenburgischen Gebietes scheinen darauf hinzudeuten. Von Seiten des ständischen Ausschusses erwartete man dagegen nach Aussterben der Hessen-Rotenburgischen Nebenlinie eine Wiedervereinigung des früher getrennten Landestheiles mit dem Ganzen in der Art, daß dadurch eine wesentliche Verbesserung des Finanz-Zustandes durch Vermehrung der Einkünfte der Staats-Kasse mittelst des auf 60,000 Rthlr. jährlich geschätzten Ertrages der Hessen-Rotenburgischen Domainen-Güter einträte.

## Frankreich.

Der Gouverneur von Algier, Graf Drouet d'Erlon, hat, um die wechselseitigen Verbindungen zwischen dem Besatzungs-Heere und den Stämmen im Innern des Landes zu erleichtern und den freundschaftlichen Verkehr zwischen beiden Theilen aufrecht zu erhalten, die Ernennung eines Stabs-Offiziers beschlossen, welcher unter dem Titel eines Aga der Araber den Auftrag haben soll, durch alle ihm zu Gebote stehende Mittel die Souverainetät Frankreichs zu sichern, zugleich aber auch für die öffentliche Ruhe und Ordnung Sorge zu tragen. Er ist hiernach mit der Polizei-Verwaltung sowohl in der Stadt selbst, als außerhalb derselben, jedoch hier blos auf den nicht militairisch besetzten Punkten beauftragt, und hat einen täglichen Bericht über die Ereignisse der letzten 24 Stunden an den Gouverneur abzustatten. Zwei Subaltern-Offiziere und zwei Dollmetscher sind ihm beigegeben. Die Verordnung, die diese Bestimmungen enthält, ist vom 18. November datirt; durch eine zweite von demselben Tage wird der Kommandeur des Korps der regulairen Spahis, Oberst-Lieutenant Marey, zum Aga der Araber ernannt. — Oran und Mostaganem sind jetzt von der Cholera fast gänzlich befreit. Dagegen scheint die Seuche in Mascara furchtbar gewüthet zu haben; man zählte dort vom 12. — 31. Okt. 1457 Todesfälle.

Am 27. November ist der Graf August von Kersabiec, der bekanntlich wegen Theilnahme an den Unruhen in der Vendée in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war, bei Pont-de-Beauvoisin verhaftet und nach Grenoble abgeführt worden. Es heißt, daß der dortige Präfekt ihn unter der Bedingung frei gelassen habe, daß er sich auf sein Ehrenwort nach Paris begebe.

## England.

Eine Nachschrift zu der letzten Nummer der Quarterly Review enthält folgende, dem Anschein nach mit höherer Autorisation abgefaßte Erklärung über die Auflösung des letzten engl. Ministeriums: „In dem Kabinet waren 2 Parteien. Die eine, wie wir fürchten, die Mehrheit, glaubte, sie könne nicht vor dem Parlamente auftreten, ohne einige kräftige Maßregeln über das, was sie Reform der Kirche nannte, vorzuschlagen, was aber mit einfachen und klaren Worten nur Beraubung der Kirche ist. Die andere Partei, zu welcher Lord Melbourne selbst sich hingeneigt haben soll, weigerte sich, so ausgedehnte Versprechungen zu geben, und erklärte, sie müsse abtreten, wenn derartige Maßregeln beantragt würden. In dieser Lage ging Lord Melbourne zum Könige und benachrichtigte ihn über den Stand der Verhältnisse. Er legte ihm eine Reihe Anordnungen vor, im Falle Se. Maj. das Ministerium deswegen umgestalten wollten. Eine dieser Anordnungen ist bereits bekannt geworden, und zwar, wie wir glauben, weil sie mehr wie ein Scherz aussah. Lord John Russell war nämlich als Leiter des Unterhauses in Antrag gebracht. Diese Ernennung würde weder der Regierung in der öffentlichen Meinung Kraft und Achtung verschafft, noch Ruhe und gutes Vernehmen in dem Kabinette erhalten haben. Lord Melbourne erklärte selbst Se. Maj. aufrichtig, daß, wenn auch sein Antrag gebilligt würde, dadurch doch keine Einigkeit im Kabinet herbeigeführt werden könnte; über die große Lebensfrage in Bezug auf die Kirche würden die beiden Parteien im Kabinet unvereinbar bleiben; und es folge ganz natürlich, daß, wenn jene Frage zur Verhandlung käme, eine Auflösung des Kabinets doch stattfinden müsse. Bei dieser Lage der Sache schlug Se. Maj. mit gleicher Offenheit und richtiger Einsicht vor, daß, wenn der ihm vorgelegte Plan doch nichts erledige, sondern im Gegentheil bald eine neue Aenderung unvermeidbar mache, so könne es von keinem Nutzen seyn, ein solches provisorisches Auskunfts-Mittel zu ergreifen. Es sey also besser, jetzt auf einmal zu thun, was zuletzt doch unvermeidlich sey, nämlich dieses unzusammenhängende zerrissene Kabinet ganz aufzulösen. Zu diesem verständigen Vorschlage gab Lord Melbourne seine volle Zustimmung; das Kabinet wurde aufgelöst, und der bisherige Premier-Minister brachte dem Herzog v. Wellington den Brief Se. Majest., worin Se. Herrlichkeit nach Brighton beschieden wurde. Bei diesem Allen fand keine Verabredung noch weniger irgend eine Intrigue zwischen dem Könige und den Konservativen statt. Sie konnte es auch nicht einmal. Der Herzog von Wellington unterzog sich der Schwierigkeit und Verantwortlichkeit dieses Auftrags, ohne irgend persönliche Ehre oder Vortheil für sich in Anspruch zu nehmen. Er rieth Se. Majestät, Sir Robert Peel zum Premier-Minister zu machen, und führt jetzt die Verwaltung, bis der ehrenwerthe Baronet aus Italien zurückkehrte. Vor dieser Rückkehr werden keine dauernden Ernennungen vorgenommen werden; es wird nur so viel geschehen, als nöthig ist, ne quid detrimenti respublica capiat. Der Herzog von Wellington wird seine temporaire Gewalt mit Festigkeit und Mäßigung ausüben; er wird die Ehre und die Interessen des Landes nach Außen, so wie die Ruhe im Innern bewahren; und er wird im wahrhaft constitutionellen Sinne dem neuen Premier-Minister volle, freie, unbeschränkte Macht überlassen, solche Minister und solche Maßregeln sich zu wählen, wie er sie für zweckmäßig hält, um die Angelegenheiten des Reiches zu leiten."

Der Ausbau der Häuser, in welchen das Parlament vorläufig seine Sitzungen halten soll, schreitet rasch vorwärts. Man kann schon sehen, wie die innern Einrichtungen der Häuser seyn werden. Bekanntlich werden sich in dem früheren Lokal des Oberhauses die Gemeinen versammeln, während für den Gebrauch der Lords das sogenannte gemalte Zimmer in Stand gesetzt wird. Was die Einrichtung des neuen Unterhauses anbetrifft, so wird daran namentlich gerühmt, daß den Berichterstattern der Zeitungen ein besserer Platz angewiesen ist, nämlich eine ganz ausschließlich für sie bestimmte Gallerie über und hinter dem Stuhl des Sprechers, mit einem besondern Eingange.

Die Berichte aus Westindien lauten noch immer nicht ganz zufriedenstellend. Mit Ausnahme von Barbadoes und Jamaika, waren überall sehr ernstliche Unruhen unter den Sklaven vorgefallen. Aber auch in Jamaika hatte man schon die Entdeckung gemacht, daß unter den neuen Lehrlingen ein fast allgemein verbreitetes Komplott existire, während der ihnen zur freien Verfügung überlassenen Zeit nicht für Lohn arbeiten zu wollen. Es war ein Ausschuß von der Kolonial-Versammlung ernannt worden, um den Grund des allgemeinen Mißvergnügens zu ermitteln. Zu Trinidad hegte man die ernstlichsten Besorgnisse. Auf St. Christoph hatten die Sklaven die Proklamation des Gouverneurs falsch verstanden und sich so aufrührerisch benommen, daß fast die ganze dort befindliche Kriegsmacht zur Unterdrückung der Unruhen angewandt werden mußte; zwei Neger waren verhaftet worden, weil sie einen ihrer Kameraden umgebracht hatten. Auf der dänischen Insel St. Thomas waren zwei Leute zum Tode verurtheilt worden, weil sie Feuer im Theater angelegt hatten. Als das Packetschiff „Reynard", welches diese Nachrichten mitgebracht hat, von den Leewards-Inseln absegelte, schien übrigens an den meisten Orten die Ruhe so ziemlich wieder hergestellt zu seyn.

## Spanien.

Es soll in Madrid eine Karlistische Junta existiren, die ihren Anhängern, von denen täglich einige dorthin kommen, Instruktionen ertheilt. Die Hinrichtung Velasco's, welche vor 14 Tagen dort stattfand, scheint sie jedoch etwas eingeschüchtert zu haben, und am 29. November enthielten die dortigen Zeitungen die Nachricht, daß Estefani, der bei Ferdinand VII. in großem Ansehen stand, der einige der einträglichsten Aemter bekleidete, der vor 8 oder 9 Monaten einer Karlistischen Verschwörung halber verhaftet und zur Verbannung nach den Philippinischen Inseln verurtheilt wurde, welches Urtheil aber nicht in Vollziehung kam, wiederum wegen Hochverraths vor Gericht gestellt werden soll. Estefani ist ein Italiäner, und er war es, der nach der Geburt Isabella's derselben ein Geschenk mit einem Lotterie-Loos machte, welches durch sein Anstiften, denn er war damals General-Direktor der Lotterieen, eine Million Realen (66,000 Rthlr.) gewann. Das Verhör dieses Mannes, der von den dortigen

*

Einwohnern ein Schwindler und Verräther genannt wird, soll am 9. Dezember beginnen.

In Leon, Alt-Kastilien und Galizien haben sich Räuberbanden gezeigt, die sich für Karlisten ausgeben; mehrere derselben wurden jedoch gefangen genommen und erschossen, und dies scheint sie etwas zurückgeschreckt zu haben. Große Besorgniß erregte neuerdings die dreimal wiederholte Anzeige in der Hof-Zeitung, daß die Posten auf den Heerstraßen, die von Madrid nach Andalusien, Barcelona und Santander führen, beraubt und die Briefe vernichtet worden seyen. Die Diligence, welche kürzlich von Andalusien zu Madrid ankam, war ganz von Kugeln durchlöchert, da die vorgespannten Maulesel aber gut waren, so entging der Wagen den Räubern, und die Passagiere kamen unverletzt davon. Dieser Angriff fand in der Nähe von Andujar statt.

Vor einiger Zeit zeigte sich in der Gegend von Salamanca eine Bande von 27 Maraudeurs, welche die Stadt Paradinos überfielen und eines der bedeutendsten Häuser darin plünderten. Sie wurden von einem Trupp Soldaten unter Anführung eines Offiziers verfolgt, entflohen aber. Am 29. November erblickte der Offizier zufällig den Führer der Bande auf dem Kleidermarkte zu Madrid; er bemächtigte sich seiner und überlieferte ihn ohne Schwierigkeit den Behörden.

Aus Santander wird vom 28. November gemeldet, daß die Regierung auf Verlangen des General Mina mehrere Offiziere, welche durch ihre Tapferkeit und ihre Ergebenheit für den Thron Isabella's II. sich des Vertrauens würdig gemacht, mit dem Grade, welchen sie zur Zeit der Constitution bekleideten, unter den Befehl Mina's gestellt hat. Es sind der Ritter Sancho, die Obersten Savano und Orvilla. Letzterer erhielt für seine tapfere Vertheidigung des Trocadero, den Rang als Oberst.

## Portugal.

Die Vermählung der Königin durch Procuration wurde den 1. Decbr. zu Lissabon mit dem größten Pomp gefeiert. Die Königin wurde von allen Klassen mit einem Enthusiasmus empfangen, wie er selbst ihrem Vater niemals zu Theil geworden ist. Kanonen-Salven von den Batterieen und Kriegsschiffen, das Läuten der Glocken und die kriegerische Musik mehrerer Truppen-Corps, welche sich vom Palast Necessidades bis zur Kathedrale in Parade aufstellten, verkündigten die Feier des Tages. Um 11 Uhr bewegte sich eine unabsehbare Linie theils sehr eleganter, theils sehr antiker Equipagen nach dem östlichen Stadttheile. Die vornehme Welt beiderlei Geschlechts war in höchster Galla. Der Wagen der Königin, dem Kavalleristen in Staats-Uniform ohne Kopfbedeckung voran ritten, wurde von acht schönen englischen Pferden gezogen, die aufs reichste ausgeschmückt waren und Federbüsche von blauen und weißen Straußfedern trugen. Die Vorreiter und Kutscher waren in Scharlach und Gold gekleidet. Der Wagen war von carmoisinrother Farbe und oben mit einer goldenen Krone versehen. Ihre Majestät war in weißer Seide gekleidet und trug ein Diadem von Diamanten, und Kränze von Smaragden im Haar. Sie war sehr heiter. Von allen Balkons und Fenstern, wo sie vorüber fuhr, wurden Blumen auf ihren Wagen herabgeworfen. Die Seiten der Häuser waren mit seidenen Teppichen von allen Farben des Regenbogens behängt, die Damen wehten mit den Tüchern, alle Hüte flogen in die Luft und das Viva-Rufen war in der That betäubend. Zwei Hofdamen saßen bei der Königin im Wagen. Der Marquis von Santa Iria, fuhr als ihr Kammerherr in einem von acht Pferden gezogenen Staatswagen vorauf. Das Lancier-Regiment der Königin und das 10te Dragoner-Regiment ritten vor und hinter dem Königl. Staatswagen. Da man den Herzog von Terceira kurz vor der Ceremonie in gewöhnlichen Kleidern hatte reiten sehen, so verbreitete sich das Gerücht, daß nicht er, sondern der Marquis von Santa Iria die Stelle des Bräutigams vertreten werde. Allein dies war ein Irrthum; der Herzog wohnt nahe bei der Kathedrale und kleidete sich mit fast theatralischer Schnelligkeit um. Der Patriarch vollzog die Ceremonie mit wahrhaft Königlicher und imposanter Feierlichkeit und erst um vier Uhr Nachmittags kehrte der Zug in derselben Ordnung zurück und die Königin wurde wieder mit allen Beweisen der Liebe von den Bewohnern Lissabons empfangen. Am Abend waren die Stadt und die Schiffe glänzend erleuchtet. Das Theater von San Carlos war zum Erdrücken voll, obgleich Ihre Majestät es nicht mit Ihrer Gegenwart beehrte, wie wohl Viele geglaubt haben mögen. Während der ganzen Nacht spielten Musik-Corps des Militairs auf den Straßen und Plätzen. — Den 2. Decbr. war große Cour bei Ihrer Maj. im Palast Ajuda, um die Glückwünsche des Hofes und der öffentlichen Behörden entgegen zu nehmen.

## Türkey.

Neuere Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 18. Nov. berichten, daß es in Syrien keineswegs ruhig sey. In der ersten Hälfte des Oktobers war in Haleb, in Folge der vielen Hinrichtungen, ein Aufstand ausgebrochen, welcher neue Hinrichtungen herbeiführte. Zu derselben Zeit brach aber auch in Beirut eine Empörung aus, die vielen Aegyptiern das Leben kostete. Einige Tage später erhob sich die ganze Bevölkerung des Kesroan, eines Seitenzweiges des Anti-Libanon, und die Verbindung der arabischen Truppen würde dadurch abgeschnitten worden seyn, wenn nicht der Drusenfürst, Emir Beschir, zu Hülfe derselben herbeigeeilt wäre, und die Gefechte zu ihren Gunsten entschieden hätte. Ibrahim Pascha hat ihn dafür belohnt und mit der Bewachung dieser Gegenden beauftragt. Die ägypt. Truppen waren, in Verbindung mit den Drusen, in diesen Gefechten 14,000 Mann stark, sollen aber gegen 5000 Mann dabei verloren haben. Der türk. Heerführer Reschid Pascha hatte, in Folge dieser Nachrichten, seine Armee an der Gränze von Adana zusammengezogen, was baldige Feindseligkeiten erwarten ließ und auch zu Gerüchten Anlaß gab, daß dieselben begonnen hätten. Dieß ist nun zwar nicht der Fall, aber beide Heere stehen sich gegenüber und können jeden Augenblick handgemein werden. In Konstantinopel herrschte wegen dieser Lage der Dinge großes Mißbehagen und Besorgniß wegen Erhaltung des Friedens. Mit der Ueberschiffung der Truppen nach Asien wurde thätig fortgefahren, und es soll ein förmlicher Kourierwechsel zwischen Scutari und dem türk. Hauptquartier eingerichtet werden. Bei Smyrna will man ägyptische Kriegsschiffe gesehen haben.

## Weihnachts-Feier.

Wem in des Busens tief innerstem Grunde
Lieblich noch waltet der kindliche Sinn:
Wen noch Erinn'rung, in seliger Stunde,
Träget zum Eden der Jugendwelt hin:
Wem noch die Töne der Freuden erklingen,
Die einst entzückten die schuldlose Brust:
O! der erheb' auf ätherischen Schwingen
Heut sich empor zu begeisternder Lust.

Denn es naht, vom Himmelsglanze
Sanft erhellt, die heil'ge Nacht,
Und in lichtem Sternenkranze
Schimmert sie in hoher Pracht.
Engel schweben freundlich nieder
Zu der Erde stillem Kreis:
Himmlisch tönen ihre Lieder
Zu des Weltenvaters Preis.
Freude künden sie, und Frieden,
Segen, Wohlgefallen, Heil, —
Und an dem, was Gott beschieden,
Soll die Menschheit haben Theil.

Eilet entgegen dem göttlichen Kinde,
Das uns Maria, die Reine, gebar,
Und tief in Anschaun versunken, empfinde
Jeder die Huld deß, der seyn wird und war.
Freude durchglühe die liebenden Herzen,
Wonne verkünde der jauchzende Mund,
Und bei dem Glanze der schimmernden Kerzen
Sammle sich traulich der häusliche Bund.

Herein! Herein,
Ruft zu der Kerzen hellem Schein
Die Kindlein alle, groß und klein,
Daß Eure Gaben sie erfreu'n!
Mit Vater- und mit Mutter-Händen
Reicht ihnen dar der Liebe Spenden:
Schaut dann mit Wonnevollem Blick
Auf Eurer Jugend Traum zurück;
Und in der theuren Kinder Dank
Mischt Euren frommen Lobgesang!

Lehrt sie das Kindlein, das göttliche, kennen,
Daß sie es lieben, stets seiner sich freu'n,
Gern sich dereinst als die Seinen bekennen,
Eifrig und treu seinem Dienste sich weih'n!

Denkt auch mild der armen Kleinen,
Die verlassen, nackt und blos,
Schmachten in des Elends Schooß,
Die nur Schmerzensthränen weinen!
Oeffnet Gabenvolle Hände,
Die Betrübten zu erfreu'n;
Daß ihr herbes Loos sich wende,
Laßt mit Euch sie fröhlich seyn!
Dann folgt, auf die Nacht voll Segen,
Euch der froh'ste Festgenuß,
Und auf Euren Lebenswegen
Lohnt Euch Glück und Ueberfluß.

Heilige Nacht! Deine festlichen Stunden
Segne der Kinderwelt glücklicher Kreis;
Und zu gemeinsamer Freude verbunden,
Jauchze der Jüngling, der Mann und der Greis.

Benner.

---

## Mantel-Rede,
### in den Wind gesprochen; von M. G. Saphir.

Es war an einem jener schönen und heitern italischen Novemberabende, wie sie hier gewöhnlich sind, es schnitt eine kalte Luft herab; der Wind pfiff mir in die Ohren, als ob ich ein schlechter Schauspieler wäre, es regnete nicht so eigentlich, aber es thaute nebelich herab, und der Himmel sah aus, wie eine junge Wittwe, die gern weinen möchte und nicht recht kann; kurz es war so ein politisches Wetter, man hätte es eben so gut für trocken als für naß, für recht schön und für herzlich garstig nehmen können. In einem solchen Wetter muß der Mensch entweder am Schreibtisch hocken und etwas schreiben, von dem man auch nicht weiß, ob es naß oder trocken ist; oder er muß zu seiner Geliebten schleichen, von der man oft auch

nicht weiß, ob sie kalt oder warm ist. Ich hatte weder Lust zum Ersten und Mangel am Zweiten, und dennoch beschloß ich auszugehen, um von dem schönen Wetter zu profitiren.

Ich beschloß auch in diesem Herbste zum ersten Male meinen Mantel wieder umzunehmen. Es ergreift mich immer ein wehmüthiges Gefühl, wenn ich alle Jahre wieder meinen Mantel hervorsuche, um mich in ihn einzuhüllen. Er kommt mir dann immer vor, wie ein verlassener Freund, wie ein vernachläßigter Gönner, zu dem man nur immer wieder zurückkehrt, wenn uns der Sonnenschein verläßt, und wenn er uns neuerdings gutes thun, uns schützen und wärmen soll!

Man hängt oft so einen Freund an den Nagel, wenn man ihn nicht mehr zu gebrauchen gedenkt; so wie überhaupt der Mensch so vielerlei Dinge an den Nagel hängt und sie am Ende wieder holt. Nur Eines hängt der Mensch zuweilen an den Nagel, was er nicht wieder herabnimmt — sich selbst.

Die ganze Kunst im menschlichen Leben besteht darin, die Sachen zur rechten Zeit an den Nagel zu hängen; d. h., die rechten Sachen zur Zeit an den Nagel zu hängen, oder eigentlich: die Sachen zur Zeit an den rechten Nagel zu hängen, und sie zur rechten Zeit wieder herunter zu nehmen!

Mancher Schriftsteller hätte seinen Ruhm nicht überlebt, wenn er seine Feder zur rechten Zeit an den Nagel gehängt hätte; mancher Held würde seinen Lorbeer nicht zerfallen gesehen haben, wenn er sein Schwert zur rechten Zeit an den Nagel gehängt hätte; und mancher Kaufmann würde seinen Reichthum nicht verschwinden gesehen haben, wenn er seine Speculationslust zur rechten Zeit an den Nagel gehängt hätte. Darum: die Sachen zur rechten Zeit an den Nagel hängen und zur rechten Zeit wieder herunter nehmen, das heißt man: den Nagel auf den Kopf treffen; wer das verkehrt thut, der trifft den Kopf auf den Nagel und bleibt all sein lebelang vernagelt! —

Bei keiner Sache, selbst bei einem Diebe, ist das zur rechten Zeit aufhängen so wichtig, als bei einem Mantel! Wer seinen Mantel zur rechten Zeit an den Nagel zu hängen und zur rechten Zeit herunter zu nehmen weiß, der ist ein Philosoph und sein Mantel ist ein Sokrates-Mantel, und ein Doctor Fausts'-Mantel, und ein Deck-Mantel und ein Glücks-Mantel.

Den Mantel nach dem Winde hängen, das ist ein Leichtes in unserer Zeit voll Wind, in unserer Welt voll Windbeutel; das eigentliche tiefe Geheimniß der Schlauen und Pfiffigen besteht eigentlich darin, den Mantel nach dem Winde zu hängen, wenn gar kein Wind geht! Gehorsamer Diener! dieß ist eine große Aufgabe! Ein wahrer Weltmann, d. h., ein wahrer Mann der Welt, nicht ein Mann der wahren Welt, ein solcher Mann hängt schon im August den Mantel nach dem Winde, der im Jänner gehen wird, um dann den Jännerwind nach seinem August-Mantel hängen zu können.

Es giebt Mantel-Künstler auf der Welt, Menschen, die ihren Mantel so longe nach dem Winde gehängt haben, bis der Mantel zuletzt umgekehrt wiederum seinen Menschen in den Wind hängt. Die Redensart: Man muß den Mantel nach dem Winde hängen, taugt überhaupt nicht; es muß heißen: Man soll den Mantel in den Wind hängen, um zu sehen, woher der Wind bläst, dann erst „muß man sich nach dem Mantel hängen!“ Der Mantel muß stärker seyn als der Mensch, sonst hängt am Ende der Mantel nach dem Winde, aber nicht der Mensch. Im Grunde meint man mit dem Sprichworte: „Man muß den Mantel nach dem Winde hängen,“ nur „man muß sich nach dem Winde hängen,“ denn der Mensch, sein Körper ist ja blos der Mantel seiner Seele, und alle guten, schwachen und curiosen Seelen hängen diesen ihren Mantel immer nach dem Winde.

Ich habe Menschen gekannt, die gar keinen Mantel hatten, und die doch ihren Mantel so nach dem Winde zu hängen wußten, daß sie in allen Mantel-Rollen zu Hause und ächte Mantel-Kinder des Glückes waren.

Ich habe andre Menschen gekannt, die es so wenig verstanden, den Mantel nach dem Winde zu hängen, daß sich jeder Wind an ihnen hing und sie fortführte und sie beständig den Mantel-Sack nach dem Winde hängen mußten!

Andre Menschen sind noch ungeschickter und hängen ihren Mantel nach dem conträren Wind! denen geht auch alles conträr, denn wenn auch der Mensch

glaubt, er nimmt den Mantel mit, im Grunde nimmt doch der Mantel den Menschen mit.

Es giebt viele Menschen, die, weil sie ihren Mantel nach dem Winde hängen, gewiß alle ihre Worte in den Mantel hängen, jedem Worte, jedem Ausdrucke ein Mäntelchen umhängen, die alle ihr Reden und Thun deshalb so bemänteln, daß alles was sie sagen, dann in den Wind gesprochen ist.

Es giebt viele Menschen, die ihre lustigsten Stunden einem Trauermantel zu verdanken haben und die das traurigste Herz unter einem Bajazzo-Mantel tragen.

Es giebt Menschen, die unter dem Mantel der Scheinheiligkeit den Pferdehuf verbergen; Andre, die unter dem Mantel der christlichen Nächstenliebe, dem Nächsten seinen Mantel und Rock ausziehen.

Ich habe Menschen gekannt, die sehr einseitig waren und den Mantel doch auf beiden Schultern trugen; ganz andere hängen den Mantel blos deshalb nach dem Winde, damit sie das Futter herausbringen! — Alles dieses und noch Mehreres, was noch in meinem Mantel blieb, dachte ich, als ich meinen Mantel wieder umnahm; ich wickelte mich fest in ihm ein und dachte: Es ist eine verwickelte Geschichte!

---

## Die goldenen Schuppen.

(Historische Skizze, von Prof. Joh. Gabr. Seidl.)

> Ich bitt' euch um die Schuppen,
> Die Fische laff' ich euch!

Als im Jahre 1350 die Räthe der Stadt Zürich abgesetzt worden waren, herrschte daselbst eine, nicht ungegründete, Besorgniß und Spannung. Die verstellte Ruhe, mit welcher man sie ihr Schicksal ertragen sah, ließ befürchten, daß sie irgend einen geheimen Anschlag im Schilde führten, und nur des günstigen Augenblickes gewärtig wären, um loszubrechen. Der neue Rath ließ sie daher scharf beobachten, und genau wachen, daß ja kein Verdächtiger aus der Stadt entränne. Da ward wohl Mancher für sein Gut und Leben besorgt, und vielleicht nicht mit Unrecht. Auch dem Grafen von Toggenburg, der sich in der Sache mitbefangen wußte, ward bange, und er wünschte sehnlichst, wieder auf der Weite zu seyn. Er bat daher den Bürger, in dessen Haus er lag, daß er ihm vor die Thore hälfe. Dieser ging darauf ein, und bestellte einen Fischer, mit Namen Bachs, welcher es über sich nahm, den Grafen nebst zweien seiner Edlen in seinem Kahne über das Wehr des Limmatflusses zu schaffen.

Die Abfahrt geschah ganz unbemerkt, worüber der Graf und seine Gefährten sich höchlich erfreuten, da ihnen darum zu thun war, daß ihre Flucht verborgen bliebe. Als aber das Schifflein an die Spitze des Oetenbacher Gartens gegen die Papiermühle kam, da flüsterten die Herren unter einander, und winkten sich, hinter dem Rücken des Fischers, mit den Augen. Bachs bemerkte es im Spiegel des Wassers, und entnahm aus ihren Bewegungen ganz deutlich, was sie im Sinne hatten. Sie wollten nämlich den Fischer, unversehens, in's Wasser stoßen, und dann allein weiter rudern, damit er nicht sagen könnte, in welcher Richtung sie gefahren und an's Land gestiegen seyen. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne Wirth gemacht; denn ehe sie etwas argwöhnen konnten, trat der Fischer das Schifflein um. Die Herren, welche schwere Rüstungen trugen, fielen auf den Grund; Bachs schwamm an das Land, fing seinen Nachen wieder auf, und kehrte wohlbehalten in die Stadt zurück.

Die Verschwörenen versuchten in der That einen entscheidenden Streich auszuführen, aber ihr Unternehmen mißlang, und glücklich konnten sich Diejenigen schätzen, welche sich, bei der anfänglichen Verwirrung, durch die Flucht zu retten vermochten. Als die Gefahr vorübergegangen war, wagte sich auch der Fischer Bachs mit seinem Geheimniß an das Licht. Frohlockend meldete er sich bei dem Rathe, und sagte, daß er drei ungewöhnlich große Fische in einer Reuse zu haben wüßte, wofern man ihm bei dem etwas schweren Fischzuge behülflich seyn wollte. Uebrigens bäte er, ihm nur die Schuppen davon zukommen zu lassen, die Fische selbst wollte er gerne dem löblichen Rathe abtreten. Man nahm sein Anerbieten lächelnd an, und gab ihm, auf sein ausdrückliches Gesuch, einige Gerichtspersonen mit. Er führte nun dieselben unverweilt, an dem Wehre der Limmat vorüber, bis gegen die Papiermühle zu, wo er anhielt, und vorsichtig Stricke auswerfen ließ. Seine Begleiter staunten nicht wenig, als sie die drei schwarz-

gepanzerten Fische mühsam aus der Tiefe emporzogen und an Schärpen und Brustwappen sogleich erkannten, zu welcher Parthei sie gehört hatten.

Der Rath belobte die Geistesgegenwart des Fischers, und ließ ihm als Lohn die reichen Harnische der Herren, zu denen er noch eine ansehnliche Geldsumme hinzufügte. In Zürich aber wurde es, für lange Zeit, zum Sprichworte:

Ich bit üch um die Schupen,
Die Vhisch wil ich üch lan!

---

Seltsamer Weise wiederholte sich der nämliche Vorfall um sechs und dreißig Jahre später nach der Sempacher Schlacht (1386), wovon ein historisches Lied aus jener Zeit Folgendes berichtet, was wir, unserer gegenwärtigen Schreib- und Sprechweise angepaßt, hier wiedergeben:

Es war ein Herr entronnen,
Der Herr war aus Burgund;
Er kam heran gen Sempach,
Zum See zur selben Stund'.

Er kam zum Hans von Roth;
„Nu thu's mit Gott und Gelde;
Führ' uns aus aller Noth!"

„„Fost gern!"" sprach Hans von Roth,
Des Lohn's war er gar froh,
Den er verdienen sollte;
Führt's über'n See also.

Als er gen Rotwyl lenkt das Boot,
Da winkt der Herr dem Knechte:
Er sollt' den Schiffmann stechen todt.
Das wollt' der Knecht vollbringen
Am Schiffmann auf der Stell'.
Hans Roth merkt's an den Dingen,
Und tritt das Schifflein um gar schnell,
Und wirft sie beid' in See:
„„Nun trinkt, ihr lieben Herren!
Ihr erstecht wohl mehr keinen Schiffmann je!""

Hans Roth that sich bald kehren
Zu seinen lieben Herren,
Sagt' ihnen, was gescheh'n,
Und bat sie, nachzuseh'n:
„„Zwei Fische fing ich heut zugleich;
Ich bitt' euch um die Schuppen:
Die Fische lass' ich euch!""

Sie schickten mit ihm Leute,
Man zog sie aus dem See;
Sie sah'n die sond're Beute,
Sah'n keine bess're je.
Sie gaben ihm den halben Theil:
Deß' lobt er Gott im Himmel,
Und meint', es wär' wohlfeil.
Im Herrnkleid waren zwo Schalen,
Die waren von Silber gut:
Die wurden Hansen Rothen,
Deß' ward' er wohl zu Muth!

---

Auflösung des Logogriphs in voriger Nummer:
Auber (Componist der Oper: die Braut) — der Bauer.

## Miszellen.

Die Unterhandlungen des Bevollmächtigten Carl X., wegen des Ankaufs der großen Herrschaft Nachod an der Gränze der Grafschaft Glatz, dauern noch fort. Diese Herrschaft war einst ein Eigenthum Wallensteins, später der Piccolomini, und enthält, in einem herrlichen Wiesengrunde, das mit vielen italienischen Kunstschätzen angefüllte Lustschloß Ratiborschütz.

---

Ueber das Erdbeben in Ungarn enthält die Preßburger Zeitung folgende nähere Nachrichten: An mehreren Orten spaltete sich die Erde, und aus den weiten Spalten sprudelte Wasser mit Sand hervor. Der Sand wurde von Apothekern chemisch untersucht, sie fanden ihn voll Schwefel und Salpeter; er ist aschgrau, fein wie Mehl und verpufft im Feuer. Anderwärts füllten sich plötzlich die trockenen Wiesengräben mit Wasser, und in den Brunnen stieg das Wasser bis zu den Brunnenstöcken hinauf. In der Theiß und Latorzka warf das Erdbeben die Kiesel und den Sand so untereinander, daß die Fischer sich an die Ufer flüchteten.

---

Bei dem jetzigen in der Geschichte beispiellos niedern Wasserstand der Donau läßt Fürst Milosch von Serbien die Felsen und Engpässe an der sogenannten Demir-Capie auch auf Serbischer Seite aussprengen, um seinerseits nichts zu versäumen, den Donau-Handel nach dem Schwarzen Meere zu erleichtern. Die Oesterreichische Regierung läßt bekanntlich schon seit geraumer Zeit unter der Leitung des Grafen Széchéni daran arbeiten. Auch die Pforte hat ihre Theilnahme an diesen Werken an den Tag gelegt, daß sie den Ingenieur Nasi Bea an Ort und Stelle sandte, um dieselben in Augenschein zu nehmen. — Hussein Pascha ist kürzlich von der Pforte bevollmächtigt worden, die Güter der von der Drina nach Bosnien ausgewanderten Türken abzuschätzen, da er aber nicht persönlich an diesem Geschäfte Antheil nehmen kann, so wurde einer seiner Beamten von ihm hierzu beauftragt und mit einem Beamten des Belgrader Wesirs und mehreren Beamten von Seiten des Fürsten Milosch an Ort und Stelle geschickt, um den Reclamationen jener Türken einmal ein Ende zu machen. Es steht nun dahin, ob diese Fanatiker, welche auch nach ihrer Auswanderung nicht ruhten, die Serbier auf jede Art zu necken, und sie dadurch zwangen, den ganzen Sommer über unter den Waffen zu stehen, um Gewalt mit Gewalt abzuwehren, sich mit dem Resultate dieser Commission begnügen und den Befehlen der Pforte Folge leisten werden.

---

Am 20. Nov. brach zu Odessa in den Häusern des verstorbenen Herrn von Blaramberg eine Feuersbrunst aus, die diese Gebäude sämmtlich in Asche legte und sich auch über die Magazine des Handelshauses Stieglitz verbreitete, aus denen nur wenige Waaren gerettet werden konnten. Der Verlust ist sehr bedeutend; auch der Niederländische Konsul, Herr Taitbout de Marigny, hat durch das Feuer viel verloren.

---

(Nebst Nachtrag.)

Vor Kurzem wurde ein Landpfarrer in der Nähe von Lyon, als er Abends nach Hause reiten wollte, von drei Räubern angefallen, welche ihm seine goldene Uhr, seine Börse, seine Oberkleider und sein Pferd abnahmen, sich damit fortbegaben, aber, in der Besorgniß, von ihm erkannt worden zu seyn, nach einer Weile zurückkehrten, ihn des Ueberrestes seiner Kleider beraubten, seine Hände fesselten, ihm ein Tau um den Hals legten, daran einen Stein banden, und hierauf den Pfarrer in einen tiefen Teich warfen. Sie begaben sich dann ruhig in ein Wirthshaus, zogen das Pferd in den Stall, ließen sich ein Abendbrot bereiten und legten sich, nachdem sie dasselbe zu sich genommen hatten, schlafen. Den Pfarrer glaubten sie längst ertrunken; allein dieser war glücklicher Weise ein trefflicher Schwimmer und es gelang ihm nach vielen Anstrengungen, sich der Handfesseln zu entledigen, und aus dem Wasser zu gelangen. Hierauf führte ihn der Zufall in das nämliche Wirthshaus, wo die Räuber übernachteten; man ließ diese ruhig schlafen und Gensd'armen holen, welche sich ihrer mit leichter Mühe bemächtigten.

---

In Riga hat in der Nacht vom 6. Nov. ein Iltis ein 5½ Monat altes Kind in der Wiege getödtet. Der Iltis, welcher durch ein Loch in der Diele in das Zimmer gekommen war, hatte das Kind an der linken Wange angebissen, und wie er bei Thieren zu thun pflegt, das Blut ganz ausgesogen. Der merkwürdige Fall ist amtlich beglaubigt.

---

In Verviers ist eine Frau, J. Julien, 106 Jahr alt, gestorben; sie war 2 Mal verheirathet.

---

In der Gemeinde des Bezirks Wolverthem (Belgien) sind binnen 24 Stunden 53 Hunde gestorben. Man kann nicht begreifen, welche Art der Krankheit oder Ansteckung hierbei zum Grunde liegt.

---

Die Pulver-Fabrik des Herrn Givelot, bei Issy, ist vor wenigen Tagen aufgeflogen, wobei mehrere Arbeiter furchtbar verstümmelt worden sind. Die Explosion würde noch größer gewesen seyn, wenn der, in einem benachbarten Gebäude befindliche, beträchtliche Pulver-Vorrath ebenfalls Feuer gefangen hätte, was jedoch glücklicherweise nicht geschah.

---

Ueber den Verlust des Dampfschiffs Superb waltet zu London kein Zweifel mehr ob; die Ursache seines Unterganges ist wahrscheinlich die, daß es auf der letzten Rückreise von Hamburg bei Margate auf dem Strande festgesessen hatte. Die Londoner Stram-Navigation-Company hatte es aber nicht für gut gefunden, das Schiff, wie sie nach einem solchen Falle hätte thun sollen, gehörig untersuchen zu lassen. Die Folge ist der Verlust dieses Schiffes mit Menschen und Eigenthum gewesen. Wie leichtsinnig übrigens damit umgegangen wird, erhellt daraus, daß ungeachtet des erwähnten Unfalles, der Tourist bei seiner letzten Reise in einem lecken Zustande in See gesandt wurde, und deshalb in Harwich zimmern und die City of Hamburgh die Passagiere aufnehmen lassen mußte. Mit Ausnahme des letztern Schiffs sind sämmtliche Boote alt, und in der schottischen Fahrt abgesetzt. Die City of Hamburgh hat aber keinesweges eine ihrer Größe angemessene Maschine, und kann deshalb in Stürmen eben so gut ein Unglück haben, wie der Superb. — Die neuen schott. Dampfboote haben Maschinen von 250 bis 350 Pferdekraft, und noch kürzlich legte ein solches die Reise von Dundee nach London innerhalb 90 Stunden zurück.

---

Wir meldeten vor einem Jahre, daß in Alt-Chiche, drei Stunden von Agram, die Frau eines armen dortigen Einwohners, Namens Tavurecz, vier Kinder, einen Knaben und 3 Töchter, geboren habe, welche in der Taufe die Namen Mathias, Barbara, Katharina und Helena erhielten. Am 19. September d. J. feierten die Kinder zum ersten Male ihren Geburtstag und befinden sich noch bis itzt bei vollkommener Gesundheit. Es soll ein rührender Anblick seyn, diese kleine muntere, gesegneten Appetit habende Quadrupel-Familie zu sehen, wobei nur zu bedauern ist, daß die Eltern sehr arm sind, so, daß das Agramer Comitat bereits eine Unterstützung an dieselben zahlt. Die Mutter ist gesund, gegenwärtig 28 Jahre alt, hatte vor 3 und 2 Jahren Zwillinge, und hat mithin in einem Zeitraum von drei Jahren acht Kinder in die Welt gesetzt.

---

Am 5. October wurde die Fürstlich Metternich'sche Schloß-Kapelle zu Königswart, im Elbogner Kreise in Böhmen, von dem Erzbischof von Prag, welcher am vorhergehenden Tage daselbst eingetroffen war, um die heilige Handlung in eigener Person vorzunehmen, unter Assistenz von fünf und zwanzig Geistlichen, unter großem Zuströmen von Volk feierlich konsekrirt. — Diese Schloß-Kapelle gehört sicher unter die sehenswürdigsten Tempel des Herrn, und wenn gleich die bescheidene Aufschrift nur faßt: „C. W. L. P. a Metternich renovavit 1832," so kann doch die ganze Kapelle, von der aus früherer Zeit nichts blieb, als die Wölbung in den Seiten-Wänden, als ein Werk des Fürsten, dessen Leitung er dem, durch seine Wissenschaften berühmten Hof-Baurath und Director der Architektur-Schule bei der K. K. Akademie der bildenden Künste zu Wien, Herrn von Nobile, anvertraute, betrachtet werden. Als die höchste Zierde dieses im echten Jonischen Style dekorirten Gotteshauses erscheint der Altar, ein Geschenk des jetzt regierenden Papstes Gregor XVI. an den Fürsten. Derselbe — ein Denkmal hoher Kunst — ist aus den seltensten Marmor-Arten, Ueberbleibseln der am 15. Juli 1823 abgebrannten St. Pauls-Kirche zu Rom — diesem ersten großen christlichen Monumente Kaiser Konstantins — zusammengesetzt und reich in Bronze gefaßt. Ein Sarkophag aus Rosso antico umhüllt die Reste eines vor

wenigen Jahren in den Katakomben mit eigener Grabschrift und den Zeichen des Märtyrerthums aufgefundenen heiligen Leibes. — Diese Kapelle behauptet heute unter den Denkwürdigkeiten, an denen Böhmen so reich ist, einen ausgezeichneten Rang.

---

Die neuesten Nachrichten aus der Havanna bezeugen die glänzenden Fortschritte, welche der Kultur-Zustand der Insel Cuba in den letzten Jahren gemacht hat. Nach der von der Spanischen Regierung bekannt gemachten Balanza general del comercio war im Jahre 1833 die Ausfuhr an Werth 13,990,000 Piaster, die Einfuhr 18,511,000 Piaster. Die Ausfuhr einzelner Produkte war: an Zucker 7,624,500 Arrobas, an Kaffee 2,566,000 Arrobas. Nach den im Essai politique sur l'Ile de Cuba von Alexander von Humboldt bekannt gemachten offiziellen Angaben, war im Jahre 1828 die Ausfuhr des Zuckers erst 5,967,000 Arrobas, die des Kaffee 2,001,000 Arrobas. Die Havanna ist gegenwärtig einer der größten Handels-Plätze der Welt, und eine Insel, die im Jahre 1827 nur eine Bevölkerung von 704,000 Seelen (311,000 Weiße, 106,000 freie Schwarze und 287,000 Neger-Sklaven) zählte, hat nach dem neuesten Finanz-Berichte an 8,900,000 Piaster Einkünfte.

---

Die Ladung eines am 2. Decbr. auf dem Rheine unterhalb Rolandswerth versunkenen Schiffes „Friederika" bestand größtentheils aus Zucker, wovon bei der angestrengtesten Thätigkeit nur etwa 1000 Cntr. gerettet werden konnten; der Rest verschmolz. Der Schiffer war mit vollen Segeln gefahren und von einem starken Windstoße so heftig ergriffen worden, daß das Wasser von allen Seiten eindrang und das Schiff füllte.

---

Die testamentarischen Bestimmungen der verstorbenen Landgrafen Viktor Amadeus von Hessen-Rotenburg sind jetzt bekannt geworden. Bekanntlich besaß der Landgraf ein bedeutendes Allodial-Vermögen, worüber er frei disponiren konnte. Zu seinen Haupterben hat der Landgraf in seinem Testamente die beiden Prinzen Viktor und Clodewig von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Söhne des jetzigen Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, und Neffen der zweiten Gemahlin des Landgrafen, Elisabetha Eleonore Charlotte, welche aus diesem Hause und eine Schwester der gedachten Fürstin war, erklärt, dergestalt, daß der ältere dieser beiden Prinzen (Viktor), als Pathe des Landgrafen, den Hauptthei! erhält. Die übrigen Vermächtnisse bestehen in Legaten. Seiner hinterlassenen dritten Gemahlin, Eleonore Marie Walburge, geborne Prinzessin von Salm-Reifferscheid-Krautheim, geboren den 13. Juli 1799, mit der er seit dem 9. November 1831 vermählt war, ist das Schloß zu Ratibor als künftiger Wittwensitz, mit einer lebenslänglichen Revenue von jährlich 5000 Rthlr., eingeräumt. Der in Rotenburg residirenden einzigen hinterlassenen Schwester des Landgrafen, Klotilde, geboren den 12. September 1787 und vermählt im Jahre 1811 mit dem Fürsten Karl August von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, mit dem dieselbe aber in getrennter Ehe lebt, hat der verstorbene Bruder eine lebenslängliche Apanage von jährlich 4000 Rthlr. zugesichert. Die sämmtliche Hof-Dienerschaft des Landgrafen bleibt Zeitlebens im Fortgenuß ihrer bisherigen Gehalte. Auch die Stadt Rotenburg ist in dem Testamente freigebig bedacht worden. Die Summe von 20,000 Thalern ist zur Gründung eines Waisen-Instituts in derselben, mit besonderer Berücksichtigung der Hinterlassenen der landgräflichen Hof-Dienerschaft, und ein Kapital von 10,000 Thalern zur Vermehrung des Armen-Fonds der Stadt Rotenburg testamentarisch überwiesen worden.

---

Sonntag, den 30. November, ist zu Kopenhagen Se. Durchl. der Prinz Friedrich Wilhelm Karl Ludwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeldt, Gemahl der Prinzessin Juliane von Dänemark, mit Tode abgegangen. Der Prinz war General in Dänischen Diensten, und galt für einen tüchtigen Militair, der sich für die Reform des Dänischen Heeres sehr interessirte. Sein loyaler, anspruchsloser Charakter machte ihn bei Hofe sowohl, als beim Volke sehr beliebt, so daß sein Ableben allgemein und aufrichtig bedauert wird.

---

Die Bohrversuche zur Erlangung artesischer Brunnen haben in der Provinz Schlesien immer noch zu keinem erfreulichen Resultat geführt. Da der Mechanikus Leinberger aus Nürnberg mehrere dergl. Brunnen in Polen mit Erfolg gebohrt hat, so haben die städtischen Behörden in Breslau über die Fortsetzung der seitherigen Bohrversuche bis zur Tiefe von 500 Fuß mit demselben kontrahirt.

---

Am 18. Okt. gerieth ein junger Advokat des Brüßler Gerichtshofes in der Vertheidigung seines Clienten so in Feuer, daß er seinem Gegen-Advokaten eine Ohrfeige gab, welche dieser, nach einigem Besinnen, mit einer noch derberen erwiederte. Die Sache wird vor den Zuchtrath der Advokaten gelangen.

---

Vor Kurzem fuhr eine Gesellschaft mit zweispänniger Extrapost von Bacharach nach Rheindiebach. Unterweges riß das Ortscheid, die Pferde wurden scheu, und das eine derselben ging durch. Der das Pferd verfolgende Postillon verwickelte sich in das Riemwerk und wurde in den Rhein geschleudert, wo er ertrank.

---

Aus Indien ist die Nachricht eingegangen, daß der gelehrte Dr. Carey, der viele Jahre lang der Missions-Anstalt und Druckerei in Serampore oder Frederiksnagor, einer Dänischen Niederlassung unweit Kalkutta's, vorstand, im 72sten Jahre seines Alters gestorben ist. Er hatte sich besonders durch die Uebersetzung der heiligen Schrift in mehrere Asiatische Sprachen, die man früher kaum kannte, einen Namen gemacht.

Lloyds Agent, der Konsul P. Nissen in Thisted auf Jütland, meldet unterm 5ten d., daß bereits 700 Fässer Russischen Talgs auf der dortigen Küste angetrieben und geborgen wären; dahingegen sey durchaus kein Schiffswrack ans Land gekommen, woraus man hätte sehen oder vermuthen können, von welchem Schiffe die besagte bedeutende Partie Talg herrühre; nur der Deckel einer Kiste war gleichzeitig ans Land getrieben, worauf folgende Adresse stand: „Capt. Nicholson, Mr. Lindegreen Agent. Portsmouth."

---

Eine praktische Rechnenmaschine, welche seit einigen Tagen in Wien zur Schau gestellt ist, macht Aufsehen; sie löst jedes Rechnenexempel schnell und faßlich.

---

Eine große Dampfmaschine von 18,000 Pfd. Gewicht und 100,000 Frc. Werth, welche von 8 bis 10 Pferden auf eigends ihretwegen hergestellten Straßen fortbewegt wurde, kam am 24. Novbr. aus Belgien in Valenciennes an. Man konnte dieses neue trojanische Pferd nicht durch das Thor bringen und wollte schon einen Theil desselben abbrechen, als sich ausmittelte, daß das Maschinen-Ungeheuer durch ein anderes Thor auf der Straße nach Quesnai eingebracht werden könne. Jtzt aber war dieselbe auf der andern Seite der Stadt wieder nicht hinauszuschaffen, und man mußte sich zuletzt entschließen, von der Maschine selbst Stücke abzuschneiden, um sie durch das Pariser Thor zu bringen. Sie ist für eins der Werke in Denain bestimmt.

---

Die am Schlusse des Jahres 1831 bewirkte statistische Aufnahme hat eine sehr bedeutende Vermehrung der jüdischen Bevölkerung im Preuß. Staate ergeben, welche den Ueberschuß der Gebornen gegen die Gestorbenen um 2125 Seelen übersteigt. Da nun in den Jahren 1829 — 34, um welche es sich hier handelt, nur 9 Familien die Erlaubniß zur Niederlassung, 5 Personen aber zu einem längeren, jedoch vorübergehenden Aufenthalte im Staate erhalten haben; so ergiebt sich, daß wenn auch die letzteren mitgezählt worden sind, sich jener Ueberschuß nicht aus legalen, von der Genehmigung des k. Ministeriums des Innern und der Polizei allein abhängigen Aufnahmen, sondern nur aus verbotenem Einschleichen fremder Juden erklären läßt. Die Behörden sind deshalb aufs Neue zur strengen Aufmerksamkeit aufgefordert worden.

---

Am 25. Nov. zu der Stunde, wo die Börse zu London am vollsten war, wurde Hr. v. Rothschild auf die brutalste Weise mit einer Hetzpeitsche, von einem Menschen, Namens Prince, angefallen, der den Streich wiederholte, bis Hr. v. R. der Sohn, der den Vater gewöhnlich zur Börse begleitet, herankommen und den Angreifenden schnell beim Kragen ergreifen konnte, worauf derselbe nach dem Mansion-house in Gewahrsam gebracht wurde. Eine so grobe Verletzung des Geschäftsortes (wovon der Anlaß nicht bekannt geworden) ist dort schwerlich erhört worden, und Alles drängte sich um den Banquier, um ihm Theilnahme zu bezeugen.

Zu London wurde am 24. November ein gewisser Edward Collins, ein Mann von mittleren Jahren, auf offener Straße festgenommen, weil er durch seine politischen Reden einen Auflauf verlaßt hatte. Es zeigte sich indessen, daß der revolutionaire Redner betrunken war, und als man ihn erst in's Gefängniß brachte, zog er sich nackend aus und hielt in diesem Zustande Reden an seine Mitgefangenen. Er ist mit einer kleinen Geldstrafe wieder entlassen worden.

---

Zwei Söhne des Ingenieurs Galloway, der seit längerer Zeit in Alexandrien ansäßig ist, sind mit Vollmachten und Geldmitteln von dem Pascha von Egypten zu London eingetroffen, um die Anlegung einer Eisenbahn von Kairo nach Suez zu befördern, und werden nächstens den Ankauf von Eisen und Dampfwagen vornehmen. Auch wird thätig an der Herstellung einer Dampfschiffahrt mit Alexandrien gearbeitet. Es sind zwei Dampfböte in Liverpool gebaut, um die Fahrt zu unternehmen.

---

Vor mehreren Wochen kam in Nürnberg das Pferd eines Chevauxlegers an, welches vor zwei Monaten ausrangirt und nach Schwabach, sechs bayer. Stunden von Nürnberg, verkauft worden war. Es hatte den Wagen seines Herrn zertrümmert, lief im gestreckten Galopp mit nachschleppender Deichsel in den Militärstall und stellte sich auf den alten Stand, wo es seinen Ersatzmann bei Seite drängte. Das seltene Gedächtniß des Pferdes und seine Anhänglichkeit für seinen frühern Beruf sind merkwürdig, und werden ihm vielleicht Begnadigung bei dem Regiment auswirken.

---

Zu Kertsch (Halbinsel Krimm) haben sich die Getreidepreise wieder gehoben; der Tschetwert Roggen-Mehl wurde schon mit 32, der Hafer mit 17 — 18, und die Grütze mit 47 — 48 Rubel bezahlt. Der Mangel an Lebensmittel machte sich in diesem so gesegneten Lande durch die schlechte Aernte wieder täglich fühlbarer, und von Odessa aus wurden Zufuhren erwartet.

---

In französis. Blättern liest man Folgendes: „Mlle. Bourgoin, welche viele Jahre hindurch eine beliebte Schauspielerin auf dem Théâtre français war, starb mit Hinterlassung eines Vermögens zum Werthe einer Million, welches ein natürlicher Sohn von ihr und dem Marschall Oudinot, erbte. Außer dem Marschall hatte sie auch Umgang mit dem span. Finanzminister v. Toreno, während dieser unter Ferdinands Regierung als Verbannter in Frankreich sich aufhielt. Hr. v. Toreno gerieth damals in Geldverlegenheit, und Mlle. Bourgoin war so gefällig, ihm 100,000 Fr. zu leihen. Gegenwärtig im Besitz eines Vermögens von 7 — 8 Mill. Fr., hat er aus Dankbarkeit für diesen Dienst den natürlichen Sohn der Mlle. Bourgoin adoptirt."

---

Vor Kurzem hat sich zu Paris ein Kammermädchen der Fürstin von Belgiojoso aus dem Fenster des

*

dritten Stocks gestürzt und blieb auf der Stelle todt. Die Ursach war, daß ein junger Deutscher, welcher sich sterblich in das Mädchen verliebt hatte, und in das Haus gedrungen war, dadurch ein Aufsehen erregte, welches das Kammermädchen nachtheilig für ihre Ehre hielt.

---

Zu Lormes, im Niévre-Dep., heirathete vor Kurzem ein 94jähriger Hagestolz eine 94jährige Jungfrau. Beide scheinen mit der getroffenen Wahl sehr zufrieden zu seyn, und man sieht sie täglich lange Spaziergänge mit einander machen. Sie zeichnen sich besonders durch ihr treffliches Gedächtniß aus und unterhalten sich fleißig von ihren Jugendfreuden.

---

Die Schwiegertochter eines reichen Fabrikanten zu Paris hat sich vor Kurzem durch einen Flintenschuß den Hirnschädel zerschmettert, aus Verzweiflung über die häufigen Vorwürfe ihres Mannes, daß ihre Ehe kinderlos sey. — Ein zweiter Selbstmord wurde dort von einem jungen Manne an seinem Hochzeitstage verübt. — Wenn jene Dame über ihre kinderlose Ehe in Verzweiflung gerieth, so könnte eine Frau in Besançon aus einem völlig entgegengesetzten Grunde dazu getrieben werden. Diese ist nämlich vor Kurzem mit Vierlingen niedergekommen, nachdem sie früher einmal Zwillinge zur Welt gebracht hat.

---

In der Umgegend von Dieppe haben sich viele Wölfe blicken lassen und bereits mehrere Pferde angefallen. Auch sind die Bewohner dieser Umgegend durch eine ungeheure Schlange, die sich in den Waldungen oberhalb Sept-Meules aufhält, in Schrecken gesetzt worden.

---

Bei dem Dorf Wittuin in der Oguliner Militär-Gränze hatte eine tolle Wölfin, welche plötzlich aus dem Dickicht hervorbrach und auf die Heuarbeiter losfiel, später dann durch einige Dörfer lief und Alles biß, was ihr in den Weg kam, 10 Menschen verwundet. Sogleich wurde ein Treibjagen veranstaltet, wobei jedoch das Thier über das Gebirge entkam. Jenseit des Gebirges fiel die Wölfin wieder in ein Dorf, Musulinski Patok, ein und stürzte auf mehrere Kinder los, welche zusammen spielten, zerfleischte auch einen Knaben von 3 Jahren. Dieß gewahrend, sprang der Gränzer Wasili Muselin aus der Küche, in welcher er sich eben befand, hervor, packte das wüthende Thier bei den Ohren und hielt es mit unglaublicher Kraftanstrengung fest, während sein Bruder Gyuka dasselbe mit einem hölzernen Wasserfaß, aus welchem er eben trinken wollte todt schlug. Von den gebissenen Personen sind, ungeachtet aller ärztlichen Hülfe, bereits 4 an der Wasserscheu gestorben. Eine Menge gebissener Schaafe ist sogleich getödtet worden; eine bedeutende Zahl ebenfalls gebissener Pferde und Kühe hat man unter ärztliche Aufsicht gestellt, mehrere davon sind bereits an der Wasserscheu gestorben. Den beiden Brüdern, welche die Wölfin mit seltener Todesgefahr erlegt, ist von dem Gen.-Commando jedem eine Belohnung von 25 Gulden ausgezahlt worden.

---

Im Jura-Departement (in Frankreich) unterhält man sich seit einiger Zeit von nichts Anderm, als von einem auf wenigstens 500,000 Frcs. abgeschätzten Diamanten, den ein armer Drechsler zu St. Claude in einem Stück ausländischen Holzes, aus dem er eben einen Kegel schneiden wollte, gefunden haben soll. Ob die Geschichte nicht eine Erfindung ist, muß sich nächstens ausweisen.

---

Das Luxemburger Journal enthält Folgendes: „Seit einigen Tagen lebt die Bevölkerung auf den Dörfern, in der Umgegend Luxemburgs, wegen der Excesse, denen sich einige Uebelgesinnte überlassen, in einer beständigen Unruhe. Versuche zum Diebstahl, mit Mißhandlungen und gefährlichen Verwundungen, haben zu wiederholten Malen das Bestehen einer Bande angezeigt. gegen welche es nothwendig ist, Unterdrückungs-Maaßregeln zu ergreifen. Man versichert, daß die Bewohner einiger Dörfer aus eignem Willen nächtliche Patrouillen eingerichtet haben und darf auch glauben, daß von der Behörde der Festung dergleichen werden angeordnet werden."

---

Ein polnischer Edelmann fing im vor. Jahre bei Lemberg auf seiner Wiese einen Storch, ließ ihn aber wieder fliegen, mit einem leichten eisernen Halsbande, worauf die Worte: Haec ciconia ex Polonia (Dieser Storch kommt aus Polen) standen. In diesem Jahre kehrte der Storch dahin zurück, und wieder gefangen, zeigte sich dem erstaunten Edelmann unter dem eisernen noch ein dünnes goldenes Halsband mit den Worten: India cum donis remittit ciconiam Polonis (Indien sendet mit Geschenken den Storch nach Polen zurück). Nachdem viele Nachbaren eingeladen worden, die überraschende Botschaft zu lesen, ward der geflügte Träger derselben seiner Freiheit wiedergegeben.

---

## Ehrenbezeugung.

Se. Majestät der König haben dem Organisten und Lehrer Grundmann zu Gottesberg, im Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

---

## Fortsetzung des Nachtrags eingegangener Unterstützungs-Beiträge für die Abgebrannten in Ziegenhals:

Aus der Expedition des Boten 5 Sgr.; aus derselben 5 Sgr. Von der verw. Frau Kaufmann Lipfert 1 Rthlr.

**Grünberg:**

Von Frau Reg.-Referendarius von Uechtritz 2 Rthlr.

**Steinau:**

Von der evangelischen Schule aus Hermsdorf u. K. für die armen Schulkinder 1 Rthlr. 25 Sgr. Von J. G. N. 5 Sgr.

Von der verw. Frau Kaufmann Lipsert 1 Rthlr.; von derselben 4 Mädchen-Mützen, 2 Bett-Tücher, 12 Taschen-Tücher mit bunten Rändchen, 6 Taschen-Tücher von weißer Leinwand, 8 Schürzen, 4 Mannshemden, 8 Frauenhemden. Von dem hiesigen Kürschner-Mittel für die dasigen Kürschner 1 Rthlr. Von der Gemeinde Neu-Kemnitz 2 Rthlr.; Kaysers-waldau 1 Rthlr. 15 Sgr.; Lomnitz 7 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf.

**Seidenberg:**

Von der verw. Frau Kaufmann Lipsert 1 Rthlr. Von der Gemeinde Neu-Kemnitz 1 Rthlr. 10 Sgr.; Kaysers-waldau 1 Rthlr. 5 Sgr.

Hirschberg, den 22. Dezember 1834.

**Der Magistrat.**

---

## Cypressen

am Grabe meiner, am heiligen Weihnachts-Abend vorigen Jahres entschlafenen 4jährigen geliebten

## Pauline.

Schon ein Jahr ist's, daß der Todtenhügel
Deine Hülle, theures Kind! umschließt? —
Dich zum Jenseits der Vollendung Flügel
Säuselnd trug, — wo keine Thräne fließt? —

Weinend stehe ich an Deinem Grabe,
Blicke trostlos zu den Sternen auf;
Da, Pauline! ich Dich nicht mehr habe,
Die schon endete den kurzen Lauf!

Wer verstand des Todes Engels Winken? —
Ach! Dein Vater war damit gemeint; —
Denn auch ihn sah' ich erbleichen, sinken, —
Auch ihn hab' Verlaß'ne ich, beweint! —

Schlummert sanft! Wo Gottes Palmen wehen,
Wo kein Schmerz und keine Klage wohnt
Werden wir uns freudig wiedersehen! —
Dort wird Liebe engelmild belohnt!

Verwittw. Buchbinder Engmann
in Marklissa.

---

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um halb 3 Uhr erfolgte, zwar gefahrvolle, aber dennoch glückliche Entbindung meiner guten Frau, Pauline geb. Zeller, von einem muntern Mädchen, zeige ich hiermit entfernten Freunden ganz ergebenst an.

Fischbach, den 20. Dezember 1834.

Wilh. Stockmann, Wundarzt und Geburtshelfer.

---

### Todesfall-Anzeige.

Das heute früh um 4 Uhr schnell erfolgte Dahinscheiden unserer jüngsten Tochter, Maria Ernestine Agnes, in einem Alter von 2 Jahr 11 Monat, in Folge der Krämpfe, zeigen wir hierdurch unsern verehrten Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Warmbrunn, den 18. Dezember 1834.

Pacht-Brauer Daum nebst Frau.

## Kirchen-Nachrichten.

### Getraut.

Friedeberg. D. 9. Decbr. Der Rathmann Herr Gottfried Heinrich Guhr, mit Jgfr. Johanna Rosina Schöps. — D. 16. Der Bandmacher Johann Carl Oswald Ludewig, mit Joh. Christiane Friedrich.

### Geboren.

Hirschberg. D. 21. Decbr. Frau Nagelschmied Dittrich, einen todten Sohn.

Cunnersdorf. D. 5. Decbr. Frau Häusler Ehrenfried Maiwald, eine T., Joh. Henriette, welche die Nothtaufe erhielt.

Goldberg. D. 29. Novbr. Frau Tischler Arlt, e. T. — D. 5. Decbr. Frau Tuchbereitergesell Rauhuth, eine T. — D. 7. Frau Stellbesitzer Haude, einen S. — D. 15. Frau Schneider Hoffmann, eine T., welche starb.

Löwenberg. D. 10. Novbr. Frau Kreis-Steuer-Einnehmer Fleischmann, eine T. — D. 16. Decbr. Frau Horndrechsler Hensel, einen S. — D. 17. Frau Bäckermeister Kirsch, einen Sohn.

Jauer. D. 15. Decbr. Frau Zimmermann Kramer, e. S.

Alt-Jauer. D. 10. Decbr. Frau Inwohner F. Anders, einen Sohn.

Poischwitz. D. 8. Decbr. Frau Pfarrwiedmuths-Pächter und Fischhändler Thomas, einen S.

Friedeberg. D. 3. Decbr. Frau Weißbäckermeister Zölfel, eine T.

Röhrsdorf. D. 2. Decbr. Frau Zimmermann Worbs, eine T. — D. 3. Frau Bleicharbeiter Hubrich, eine T. — Frau Inwohner Richter, einen S.

### Gestorben.

Hirschberg. D. 19. Decbr. Der Bürger und Tagarbeiter Johann Ehrenfried Heinze, 72 J. 8 M. — Die Ehefrau des Lederhändlers, auch Aeltesten der löbl. Schuhmacherzunft, Herrn Leydecker, 49 J. 19 T. — D. 20. Die Ehefrau des Porzellandrehers Büttner, nach der Entbindung von einem todten S. — D. 22. Der Schriftsetzer Herr Franz Anton Walter, 52 J. 10 M. 8 T. Derselbe war 34 Jahre Conditionair in der Krahn'schen Stadtbuchdruckerei.

Cunnersdorf. D. 21. Decbr. Joh. Henriette, Tochter des Häuslers Ehrenfried Maiwald, 16 T.

Jauer. D. 10. Decbr. Joh. Emilie Auguste, Tochter des Aufsehers Flossig im hiesigen Königl. Zuchthause, 7 M. 7 T. — D. 11. Der Schneider Salomon David Grieger, 42 J. 6 M. — D. 12. Carl Wilh., Sohn des Zimmermannes Grosser, 4 M. 9 Tage.

Poischwitz. D. 7. Decbr. Ernestine Pauline, jüngste Tochter des Freibauergutsbesitzers Schmidt, 5 W. — D. 10. Joh. Carl Gottlieb, jüngster Sohn des Freihäuslers und Topfhändlers Grüttner, 10 J.

Rengersdorf. Anna Helena, Ehefrau des Häuslers Tschirch, 63 J. 7 M. 17 T. — Carl August, Sohn des Freigärtners und Zimmermannes Döring (im Grunde), 7 T.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Edictal-Citation. Nachdem über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Bleichmeisters Johann Gottfried Lannte, auf den Antrag der Erben per Decretum vom 4. August c., der erbschaftliche Liquidations-

Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Erblassers hierdurch ad terminum

den 31. Januar 1835, Vormittags 9 Uhr,

in das hiesige Gerichts-Lokal vor dem ernannten Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Justitiarius Fliegel, zur Anmeldung ihrer Forderungen unter der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende seines etwanigen Vorzugsrechts an die Masse verlustig gehen und nur an dasjenige verwiesen werden wird, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben wird.

Denen, welche durch Bevollmächtigte erscheinen wollen, werden hierzu bei etwaniger Unbekanntschaft der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Herr Justiz-Commissarius Woit vorgeschlagen.

Hierbei wird zugleich bekannt gemacht, daß in der ersteren Bekanntmachung dieser Edictal-Citation in derselben statt des 31. Januar 1835, unrichtigerweise der 31. December c., als der zur Liquidation der Forderungen anberaumte Termin, angegeben worden ist.

Hirschberg, den 31. October 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Thomas.

---

Bekanntmachung. Nachdem über den Nachlaß des Bäcker Weinrich hier der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Masse innerhalb 9 Wochen, spätestens aber in dem vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Referendarius Justitiarius Fliegel auf

den 7. März 1835, Vormittags 11 Uhr,

angesetzten Termine anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, welche weder vor noch in diesem Termine sich melden, werden aller ihrer etwannigen Vorrechte für verlustig erklärt, und nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt. Unbekannte oder zu erscheinen Verhinderte können sich an den Herrn Justiz-Kommissions-Rath Hälschner oder Herrn Justiz-Kommissarius Woit wenden, und einen derselben mit Vollmacht und Information versehen. Hirschberg, den 1. Dezember 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

---

Bekanntmachung.

Die hiesige Sparkasse wird die zum 2ten Januar k. J. fälligen halbjährigen Zinsen von den bei ihr niedergelegten Geldern am 12ten und 13ten Januar k. J. auszahlen.

Wer unterläßt, diese Zinsen von dem Rendanten, Herrn Kaufmann Häusler an den gedachten Tagen abzuholen, von dem wird angenommen werden, er willige darein, daß solche den Einlagen zugeschrieben werden.

Den Inhabern nachstehender verloseter neuer Stadtobligationen:

Nro. 858. 861. 867. 1766. 1861. 2019. 2095. 2105. 2112. 2378 und 2379,

wird hierdurch wiederholt bekannt gemacht, daß solche vom 1sten October d. J. an gerechnet ihnen keine weiteren Zinsen tragen, weshalb sie dieselben zur Vermeidung ferneren Nachtheils alsbald bei der Sparkasse zu präsentiren haben.

Endlich machen wir Diejenigen, welche neue Stadtobligationen oder Bankgerechtigkeitsobligationen zu verkaufen wünschen, darauf aufmerksam, daß sie für diese Papiere allezeit bei hiesiger Sparkasse Abnahme finden.

Hirschberg, den 12. December 1834.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung. Da in dem am 13. d. M. angestandenen Bietungs-Termine zur Vererbpachtung und eventuell zur Verzeitpachtung auf 3 hintereinander folgende Jahre, auf die hiesige Brauerei, ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist, so haben wir hierzu einen abermaligen Termin auf den 16. Januar 1835

anberaumt, wozu wir zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag von der Mitgenehmigung des Hohen Ober-Präsidii der Provinz abhängig ist, und die Pacht-Bedingungen, in den Amtsstunden jeder Zeit, in unserer Registratur eingesehen werden können.

Schmiedeberg, am 17. Dezember 1834.

Der Magistrat.

---

Subhastation. Das zu Wüstewaltersdorf, Waldenburger Kreises, sub Nr. 114 belegene Kaufmann Ernst Schneider'sche Scholtiseyhaus, welches gerichtlich auf 5803 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. taxirt worden ist, soll, auf Antrag der Erben, im Wege der freiwilligen Subhastation, in dem auf

den 7. Mai 1835, Nachmittags 2 Uhr,

in Wüstewaltersdorf anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine meistbietend verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die Taxe und der Hypotheken-Schein des Fundi in der Kanzellei des unterzeichneten Gerichts-Amts eingesehen werden können.

Waldenburg, den 10. September 1834.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wüstewaltersdorf.

---

Subhastations-Proclama. Die dem Schmidt Johann Gottlieb Mende gehörige, auf 208 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzte Schmiedebesitzung sub Nr. 41 zu Lomnitz, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, im Termine

den 2. April 1835, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Lomnitz verkauft werden.

Die Taxe und der letzte Hypotheken-Schein ist in unserer Registratur hierselbst zu ersehen. Die Bedingungen werden erst im Termine festgestellt werden.

Schmiedeberg, den 16. Dezember 1834.

Das Gerichts-Amt Lomnitz. Hilse.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Das Haus Nr. 82 zu Wigandsthal, welches nebst Zubehörungen, ohne Berücksichtigung der Real-Lasten, auf 153 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden ist, soll in Termino

den 3. April 1835, Nachmittags um 2 Uhr,

an hiesiger Gerichts-Amtsstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Taxe, neuester Hypotheken-Schein und die besondern Kaufs-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Meffersdorf, den 12. Dezember 1834.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

---

Bekanntmachung. Zum freiwilligen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 15 zu Rohrlach belegenen, den Gerichtsschreiber Schmidt'schen Minorennen gehörenden Freihäuslerstelle, welche aus einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, einem Obst- und Grasegarten, 2 Wiesenflecken, Holzung und einem Ackerstücke von 2 1/2 Scheffel Aussaat, die Hammerlehde genannt, besteht, und auf 256 Rthlr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen Bietungs-Termin auf

den 17. Januar 1835, Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken geladen werden, daß die Taxe im Gerichts-Kretscham zu Rohrlach und in der Kanzellei des Justitiarii zu Hirschberg, in Letzterer auch der neueste Hypotheken-Schein und die Bedingungen eingesehen werden können. Hirschberg, den 7. December 1834.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

---

### Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden alle diejenigen, welche an nachstehende beiden Hypotheken-Posten und resp. Instrumente:

1) 30 Rthlr. für die Pätzold'sche Curatel seit Johanni 1796, und
2) 40 Rthlr. an die Wittwe Pruschwitz, à 5 pCt., von Weihnachten 1793 bei dem Pätzold'schen Bauergute sub Nr. 33 zu Stöckel-Kauffung,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, zur Anmeldung desselben auf

den 5. Februar, Vormittags 11 Uhr,

hierher nach Hirschberg unter der Warnung vorgeladen, daß, im Falle ihres Ausbleibens, die angeblich verlorenen Hypotheken-Instrumente für nichtig erklärt, die unbekannten Prätendenten aber präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, die Löschung der Kapitalien aber im Hypothekenbuche erfolgen wird.

Hirschberg, den 22. October 1834.

Das Gerichts-Amt von Stöckel- und Tschirnhaus-Kauffung. Fliegel.

---

### Freiwilliger Haus-Verkauf.

Wegen Veränderung der Königl. Chaussee-Geld-Hebestellen zwischen Goldberg und Löwenberg soll das, Behufs der Königl. Chaussee-Geld-Einnahme verpachtet gewesene, herrschaftliche Haus in Neuwiese aus freier Hand verkauft werden. Es enthält dasselbe mehrere Stuben, Kammern, einen geräumigen Boden und befindet sich überhaupt im guten Baustande; auch ist es von allen Abgaben frei und gehört außerdem noch ein sehr hübscher Gemüse-Garten dazu.

Kauflustige und Zahlungsfähige können das Nähere jederzeit hier erfahren.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Pilgramsdorf. Dröscher.

---

Dank. Es ist uns wehmüthig-freudige Pflicht, sowohl den verehrten Deputationen hiesiger Städtischer Wohllöblicher Behörden, als auch allen theuern Freunden und Bekannten, die unsern verewigten Gatten und Vater zu seiner Ruhestätte begleiteten, und ihm und uns dadurch einen so schätzbaren Beweis regster Theilnahme gaben, den tiefgefühltesten Dank hierdurch auszusprechen.

Hirschberg, den 22. Dezember 1834.

Verw. Dorothea Steinbach und Tochter.

---

Danksagung. Unterzeichnete sagen allen denjenigen Freunden und Bekannten, welche meiner verstorbenen guten Frau die letzte Ehre erzeigten und Sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, den verbindlichsten Dank. Der liebe Gott wolle Jeden vor dergleichen traurigen Prüfungen bewahren. Hirschberg, den 23. December 1834.

Gärtner Heinrich, als Ehemann und verw. Flügner, als Mutter der Verstorbenen.

---

Anzeige. Bei dem Dominio Kauffung-Elbel steht schönes buchenes Reißig-Holz zum Verkauf.

---

### * Allen Heirathslustigen zur Beherzigung. *

Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß. Spr. Salomon. Kap. 15, v. 17.

W.

---

Gesuch. Ein militairfreier Kutscher, mit den besten Attesten, der 12 Jahr hintereinander an einem und demselben Ort gedient hat, sucht anderweitig ein baldiges Unterkommen. Das Nähere sagt der Agent Meyer.

---

Verloren. Von dem herrschaftlichen Hofe zu Boberstein ist vorigen Donnerstag, als den 18. Decbr., ein Hund verloren gegangen; derselbe ist Spitz- und Dachs-Bastard, mit einem Fischauge und einem gewöhnlichen, grau, schwarz und weiß gezeichnet; hört auf den Namen Waumer. Sollte dieser Hund irgend Jemandem zugelaufen seyn, so wird gebeten, denselben, gegen ein angemessenes Douceur, auf dem Obersteiner Dominium abzuliefern. v. Rothkirch.

Boberstein, den 23. December 1834.

## Gasthof-Verkauf.

Meinen Gasthof zum Fürst Blücher genannt, dicht am Kornmarkt gelegen, ganz massiv gebaut, enthaltend: 10 heizbare Stuben, einen großen Tanzsaal, ein Gewölbe, 3 große Keller und Stallung auf 30 Pferde, bin ich Willens zu verkaufen. Es befindet sich Alles im besten Baustande, auch kann man mit dem Wagen ins Haus, Hof und Stall fahren. Kauf-Liebhaber belieben sich in portofreien Briefen an mich selbst zu wenden.

Tropp, Gastwirth in Sagan, wohnhaft über der Sorauer Brücke.

---

Gesuch. Auf ein massives Wohnhaus in Hirschberg, worauf seit 14 Jahren Mündelgelder hypothekarisch gestanden haben, wird wegen Zurückzahlung derselben ein Kapital von 500 Thalern gesucht. Nähern Nachweis ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

---

Einladung. Zu dem gewöhnlichen Punsch-Abend, den 29. Decbr., ladet ergebenst ein: Böhm, im schwarzen Roß zu Hirschberg.

---

Einladung. Freitag, den 26. Dezember c., als am zweiten Weihnachtsfeiertage, werde ich Tanzmusik halten; wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade.

Scholzenberg, den 22. Dezember 1834. Pohl.

---

☞ Im goldnen Anker zu Warmbrunn findet am zweiten Feiertage Tanzmusik Statt.

Hoferichter.

---

**Zu verkaufen sind ein- und zweispännige Schlitten unter dem Boberberge bei dem Maler Hantke.**

---

Zu verkaufen steht ein zweispänniger, mit Tuch und Roßhaaren ausgeschlagener Schlitten und einer Wolfsdecke, in Nr. 132 auf der Langgasse.

---

Zu verkaufen sind alle Arten neue moderne komplette Schlitten bei dem

Stellmacher-Meister Hoffmann, in Herischdorf bei Warmbrunn.

---

Zu verkaufen. Eine neue Getreide-Feihe, so wie ein guter neuer Schlepp-Schlitten stehen billig zu verkaufen in Lomnitz auf dem Gute Nro. 100 nahe an der evangelischen Kirche.

---

Anzeige. Das Dominium Merzdorf, Bolkenhainer Kreises, sucht einen unverheiratheten Jäger, welcher im Schreiben und Rechnen nicht ungeübt ist und zu Weihnachten d. J. den Dienst antreten kann; nähere Auskunft ertheilt die Buchdruckerei des Herrn Opitz zu Jauer.

---

## Die Buchhandlung
## FERDINAND HIRT
### in Breslau und Warmbrunn
(Breslau: Ohlauer Strasse No. 80)

empfiehlt sich dem Wohlwollen des Publikums und bittet geehrte Bestellungen an sie für die Dauer des Winters ausschliesslich *nach Breslau* zu befördern; dagegen werden die Aufträge *Derer*, welche in eine *bleibende* Verbindung mit ihr treten, in Folge näherer Rücksprache *franco Landeshut oder Hirschberg* realisirt, und *die neuesten Erscheinungen* im Gesammtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, bereitwillig *zur Durchsicht mitgetheilt*.

---

Anzeige. Bei Franz Scoda in Friedeberg a. Q. ist angekommen:

| | |
|---|---|
| Bengel, Erklärung der Offenbarung Joh., 1s. — 3s. Heft | à 5 Sgr. |
| Kaiser Joseph II. 1s. Heft | à 11¼ — |
| Giese, Haus-Apotheke zum Gebrauch in Thierkrankheiten | 15 Sgr. |
| Hazletts Geschichte Napoleons 1s. Heft | 7½ — |
| Renners Porzellan-Malerei | 10 — |

---

## Neujahrswünsche

sind zu haben bei dem

Buchbinder Papke jun., in Hirschberg, innere Schildauer Straße.

---

☞ Wer die Korn'schen Breslauer-, so wie die Berliner Zeitungen und Schles. Provinzialblätter mitzulesen wünscht, der melde sich beim Agent Meyer.

---

☞ Wer Gädikes französisches Lesebuch zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse in der Exped. des Boten abzugeben.

---

Offene Stelle. Ein Schulpräparand, mit guten Zeugnissen versehen, kann als solcher alsbald ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere ist bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg zu erfahren.

---

Anzeige. Veränderungshalber steht billig zu verkaufen ein noch fast neues Pianoforte mit vollen 6 Octaven. Der Ton ist gut und der Anschlag leicht. In der Expedition des Boten erfahren darauf Reflektirende das Nähere.

---

Zu verkaufen ist billig ein brauchbarer Flügel bei dem Knopfmacher Möller.

---

Verloren gegangen ist vom Gymnasium bis zum Schildauer Thore eine hellbraune Pelzpellerine von Steinmarder. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung beim Herrn Uhrmacher Beier vor dem Schildauer Thore abzugeben.

---

Nebst einer literarischen Beilage, betreffend die allgemeine, wohlfeile Volks-Bilder-Bibel, von Ferd. Hirt in Breslau; desgleichen auch eine von der Nesener'schen Buchhandlung.

## Privat-Anzeigen.

**Anzeige.** Den geehrtesten Inhabern Schlesischer Pfandbriefe beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich auch zu diesem Weihnachts-Termin die Erhebung der Zinsen persönlich besorge. Indem ich alle Diejenigen, welche die Zinsen durch mich erheben lassen wollen, ersuche, mir die betreffenden Pfandbriefe bis zum 28. Dezember zu behändigen, können Dieselben die pünktlichste Besorgung geneigter Aufträge gewärtigen. Hirschberg, den 2. Dezember 1834.

J. E. Baumert,
Kommissionair und Agent, Kürschnerlaube Nr. 15.

---

☞ Die resp. Inhaber Schles. Pfandbriefe, welche mir die Zinsen-Erhebung wieder zu übertragen geneigt seyn möchten, ersuche ich ergebenst, mir ihre Pfandbriefe bis zum 27. Dezember gefälligst zukommen zu lassen.

Hirschberg, den 11. Dezember 1834.

Kaufmann Troll, Butterlaube Nr. 32.

---

**Etablissement.**

Mit heutigem Tage habe ich meine neu errichtete Fabrik:

**doppelter und einfacher Liqueure**

eröffnet. — Diese, so wie mein Lager von

**Spiritus und Kornbranntwein**

empfehle ich zur geneigten Abnahme. — Das mir zu schenkende Vertrauen werde ich durch fortwährend gute Fabrikate und reelle Bedienung stets zu rechtfertigen mich bestreben.

Hirschberg, am 9. Dezember 1834.

**Eduard Laband,**
Butterlaube Nr. 33.

---

**Anzeige.** Aus freier Hand ist Krankheitshalber zu verkaufen: Ein am Markt gelegenes, in gutem Baustande befindliches Haus, welches sich seiner Lage und Behältnisse wegen zu jedem Geschäft eignet. Es enthält dasselbe außer 6 Stuben, ein Verkaufs- nebst mehreren anderen Gewölben, 2 Keller, mehrere Kammern, großen Boden-Raum und Speise-Gewölber. Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach.

---

**Haus-Verkauf.** Ein nahe am Ringe gelegenes Haus mit zwei Handlungs-Lokalen, ist hierorts aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei dem Eigenthümer desselben, Hohenstraße Nr. 76, auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen zu erfahren.

Schweidnitz, den 15. December 1834.

---

**Zu verkaufen** sind ein- und zweispännige moderne Schlitten bei dem Maler Reich in der gelben Bleiche.

---

**Bekanntmachung.** Den auswärtigen Mitgliedern bei der hiesigen Begräbniß-Gesellschaft, die ihre Beiträge zur Kasse pränumerando bezahlen, die Nachricht: daß vom 1. Octbr. vor. J. bis Ende d. J. nicht mehr als acht Beiträge zur Kasse erhoben worden sind.

Petersdorf, den 14. December 1834.

Das Directorium der Begräbniß-Gesellschaft.

---

### „Dringende Ansprache an milde Herzen."

Durch ein furchtbares Brandunglück in den sehr stürmischen Abendstunden des 9. Dezember c. verloren in **Lüssen** bei Striegau 47 Familien Haabe und Obdach, indem ein rasender Feuerstrom, kaum ausgebrochen, auch im Nu schon 9 Bauergüter, die katholische Kirche, 9 Stellen und 7 Häuser ergriffen hatte, nur mit Gefahr Rettung des Lebens gestattete, und die letzten Gebäude so früh in Schutthaufen verwandelte, als die ersten; so daß, trotz der kühnsten und gefahrvollsten Rettungsversuche, eine Frauensperson, 6 Rinder, 140 Schaafe, 28 Schweine, fast alles Federvieh, die meisten Wirthschafts- und Hausgeräthe, Kleider und Betten den gierigen Flammen überlassen werden mußten. Vieles des wenigen Geretteten fiel in ruchlose Hände, und nur 2 Diebe wurden in der Verwirrung wieder ergriffen.

Unglückliches Lüssen! Werden milde Herzen sich Dir eben so bereitwillig öffnen, als Du zeither Dich beeiltest, Jammerthränen zu trocknen? Oder wirst Du, bei so vielem Elende nah und fern, trostlos und verlassen des Winters harten Tagen entgegen sehen müssen? — Nein! Ganz verlassen wird auch Dich die christliche Liebe der edlen Schlesier nicht.

In diesem gewissen Vertrauen erbietet sich der unterzeichnete Verein zur dankbarsten Empfangnahme und gewissenhaften Vertheilung auch der kleinsten Gabe für unser armes Lüssen; indem wir noch besonders Königl. Offizianten zur theilnehmenden Berücksichtigung den hiesigen Königl. Zolleinnehmer empfehlen, welcher, nächst der Königl. Kasse, nur sein und der Seinen bedrohtes Leben rettete, und für sein nach 52jähriger Dienstzeit müdes greises Haupt nicht ein Kissen erhalten hat.

Lüssen bei Striegau, den 10. Dezember 1834.

Der Verein zur Unterstützung der verunglückten Lüssner.

Klinke, Schulen-Inspektor in Striegau. Scholz, Pastor in Gäbersdorf. Prasse, Schulz. Brandt, Polizei-Kommissair in Kuhnern. Kauschke, Gerichtsschreiber. Pusch, Gerichtsgeschworner. Gottlob Prasse, Freibauer. Bergmann, evangelischer Schullehrer.

---

### Verkauf einer Lohgerberei zu Striegau.

Eine Lohgerberei, nahe am Wasser gelegen, ist Veränderungshalber billig zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können sich jederzeit beim Eigenthümer sub Nro. 217 in Striegau melden.

# Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

| 1834 Monat. | Tag. | Barometerstand. 7h | Barometerstand. 2h | Barometerstand. 10h | Thermometerstand. 7h | Thermometerstand. 2h | Thermometerstand. 10h |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| December. | 13 | 27 Z. 6 3/10 L. | 27 Z. 6 3/10 L. | 27 Z. 6 8/10 L. | 0 | 0 | 0 |
| | 14 | 27″ 6 2/10‴ | 27″ 6 9/10‴ | 27″ 7 4/10‴ | 0 | 1 | — 1 |
| | 15 | 27″ 6 8/10‴ | 27″ 6 3/10‴ | 27″ 4 9/10‴ | 0 | 1 | 0 |
| | 16 | 27″ 3 4/10‴ | 27″ 3 5/10‴ | 27″ 1 4/10‴ | 0 | 2 | 0 |
| | 17 | 26″ 7 9/10‴ | 26″ 7 3/10‴ | 26″ 8 8/10‴ | 1 | 4 | 1 |
| | 18 | 26″ 10 7/10‴ | 27″ 0 4/10‴ | 27″ 2 3/10‴ | 1 | 1 | 1 |
| | 19 | 27″ 2 3/10‴ | 27″ 1 7/10‴ | 27″ 2 2/10‴ | — 1 | — 1 | — 1/2 |

# Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 17. December 1834.

| Wechsel-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Preuss. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. . . . | 2 Mon. | 141 1/4 | — |
| Hamburg in Banco . . . . | à Vista | 153 11/12 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | 152 | — |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | 6 25 1/2 | — |
| Paris für 300 Fr. . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahlung | à Vista | 103 1/6 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | W. Zahl. | — | — |
| Augsburg . . . . . . . . . . | 2 Mon. | 103 1/8 | — |
| Wien in 20 Kr. . . . . . . | à Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | 104 1/6 | — |
| Berlin . . . . . . . . . . . . | à Vista | 100 1/4 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | 99 7/12 | — |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holl. Rand-Ducaten . . . | Stück | 96 | — |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . | — | 95 3/4 | — |
| Friedrichsd'or . . . . . . . . . . | 100 Rl. | 113 1/4 | - |
| Polnisch Cour. . . . . . . . . . . | — | 102 5/8 | — |
| Wiener Einl.-Scheine . . . . | 150 Fl. | 42 5/12 | — |
| **Effecten-Course.** | | | |
| Staats-Schuld-Scheine . . . . | 100 Rl. | 99 3/4 | — |
| Pr. Seenandl. Pr. Sch. à . . . | 50 Rtl. | — | 60 1/8 |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 100 Rl. | 104 1/2 | — |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | ditto | 91 | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. . | ditto | 102 2/3 | — |
| Schles. Pfandbr. von . . . . . | 1000R. | 106 5/12 | — |
| Ditto ditto . . . . . | 500 R. | 106 2/3 | — |
| Ditto ditto . . . . . | 100 R. | — | — |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . . | — | 4 1/2 | — |

# Getreide-Markt-Preise.

| Der Scheffel | Hirschberg, den 18. December 1834. w. Weizen rtl. sgr. pf. | g. Weizen. rtl. sgr. pf. | Roggen. rtl. sgr. pf. | Gerste. rtl. sgr. pf. | Hafer. rtl. sgr. pf. | Erbsen. rtl. sgr. pf. | Jauer, den 20. December 1834. w. Weizen rtl. sgr. pf. | g. Weizen. rtl. sgr. pf. | Roggen. rtl. sgr. pf. | Gerste. rtl. sgr. pf. | Hafer. rtl. sgr. pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster . . | 2 2 — | 1 22 — | 1 [illegible] — | 1 4 — | — 25 — | 1 10 — | 1 26 — | 1 16 — | 1 6 — | 1 6 — | — 26 — |
| Mittler . . | 1 28 — | 1 16 — | 1 5 — | 1 1 — | — 24 — | 1 5 — | 1 23 — | 1 11 — | 1 3 — | 1 1 — | — 25 — |
| Niedrigster | 1 24 — | 1 10 — | 1 3 — | — 29 — | — 23 — | — — — | 1 20 — | 1 6 — | 1 — — | — 29 — | — 24 — |
| Löwenberg, den 15. December 1834. (Höchster Preis.) . . . . . . . . | | | | | | | 2 — — | 1 24 — | 1 7 — | 1 — — | — 23 — |

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 52 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das vierte Quartal des Jahrganges 1834. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 25. December 1834.

Die Expedition des Boten.